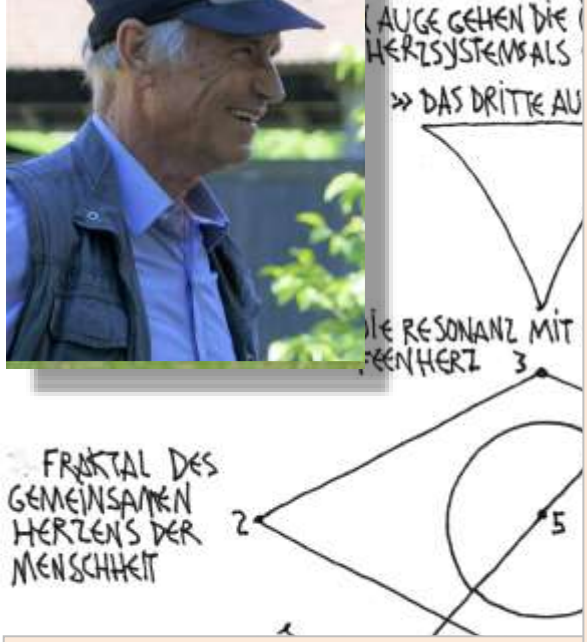
Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Vortrag und Werkstatt



Marko Pogačnik

Neue Entwicklungen in der Geomantie.

Vortrag am Freitag 9. Juni 2023

Geomantie als eine Form der lebendigen Ökologie entwickelt sich gemeinsam mit der fortschreitenden Wandlung des Erdplaneten. Die Erde lässt nach und nach die Tore öffnen zu ihren parallelen Welten. Einige davon sind der irdischen Herkunft und andere haben sich der Erde angeschlossen um ihren Pfad der Verkörperung der Liebe zu unterstützen. Damit öffnen sich auch neue Einsichten in das irdische Universum. Die Werkstatt dient dazu die neuen geomantischen Systeme praktisch kennen zu lernen und sie in Erfahrung zu bringen.

Ort: Die Quelle Helvetiastrasse, Bern

Marko Pogačnik

Interdimensionale Portale – Verkehr zwischen den Welten.

Werkstatt am Samstag und Sonntag 10. / 11. Juni 2023

Werkstatt im Gelände.

Am Samstag sind wir mit dem Car unterwegs, um im Oberland zu arbeiten.
Am Sonntag bewegen wir uns im Bereich der Altstadt von Bern, bzw. in der Elfenau.

Die Werkstatt wurde von der „Quelle" in Bern organisiert.

Das Protokoll wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

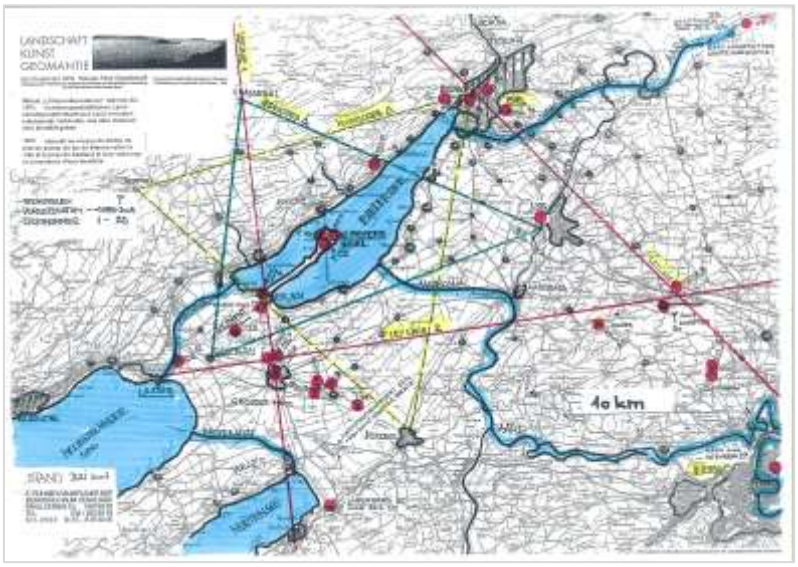
Marko Pogačnik

UNESCO Künstler für den Frieden.

Neue Entwicklungen in der Geomantie

9. Juni 2023 – Vortrag von Marko Pogačnik in der Quelle Bern

Marko hat aus der Kunst gelernt, sehr kreativ zu sein und an einem Werk zyklisch weiterzuarbeiten. In verschiedenen Formen, mit Meisseln z.B. hat er heute in Bern die Stele gereinigt. Seit 40 Jahren hält er jedes Jahr um Weihnachten 3 Vorträge – auch das ist zyklisch, und das ist neu. Die Natur ist zyklisch, auch wir leben einmal diesseits, einmal jenseits und wieder diesseits. Er kann es sich nicht aussuchen. Die Ideen kommen von aussen, wie hier in Bern, mit der Anfrage des BUWAL, um Kunst und Geomantie zusammen zu bringen. Er hatte schon ein paar Projekte in Deutschland gemacht. Es wurde von Kurt Rohner organisiert. Er hat ca. 10 Jahre lang jedes Jahr Stelen mit Marika gemeisselt. Das Seeland war ausgetrocknet wegen der Jura-gewässerkorrektion. (Marko hat einen trockenen Mund. Er meint: soviel Gold im Raum trocknet auch aus!) Nach Abschluss des Seelandprojekts hat die Quelle ihn für Vortrag und Werkstätten eingeladen. Jedes Jahr denkt er: jetzt ist alles gemacht. Dann kommt immer wieder was dazu.



Zum Projekt: der Erdwandlungsprozess besteht seit 1997. Damals ist in paar Tagen alles umgekehrt worden, was oben war nach unten und umgekehrt. Nach ein paar Tagen ist es zurückgegangen. Es war wie ein Reset beim Computer. Seither ist nichts mehr wie vorher. Das zu beobachten ist auch ein Projekt von ihm. Am Anfang ging es länger, bis etwas Neues dazu gekommen ist. Seit Corona – ein weltweites Reset – geht es viel schneller mit den Veränderungen. Es kamen grosse Veränderungen, an denen wir Menschen sterben können, wenn wir nicht mit der Wandlung mitkommen. 1980 war er in Genf bei einem Freund, ein englischer Diplomat an der UNO. Da hatte er einen Traum. Marko hat erst letztes Jahr verstanden, dass es bei diesem Traum um Herzöffnung geht. Der erste Schritt war, die Geomantie zu erneuern, der zweite Schritt, das Herzsystem des Menschen zu erneuern. Das hat vor 2 Jahren angefangen. Seither konzentriert er sich darauf. Die Erneuerung der Geomantie fing mit dem Übertragen von Heilmethoden für Menschen auf die Geomantie, Akupunktur beim Menschen gibt Lithopunktur für Erde. Das erste grosse Stelenprojekt konnte er in Türnich durchführen. Dort ist ein alter Park, dessen Bäume wegen Austrocknung am Sterben waren. Die Stelen haben bewirkt, dass der Park gesundet. Es war das Eintrittsprojekt für das Seeland.

Nach der Unterdrückung der Subkulturen, die mit den Bewusstseinsebenen der Erde noch in Kontakt waren, hat es seit Mitte 19. Jh. mit Blavatsky, Steiner etc. wieder angefangen aufzutauchen, die Erde als kollektives Bewusstseinswesen zu verstehen. In den 80ger Jahre ist Geomantie wieder aufgetaucht und hat sich verändert Richtung Gaiakultur, Kultur in Übereinstimmung aller Welten von Gaia. Eine Kultur, die versteht, dass Gaia ein geistiges Wesen ist mit einer Rolle im Universum, nämlich ein Ort, wo Geistiges komplett verkörpert werden kann. Dafür ist die Erde durch vier Elemente gegangen: Licht-Erde, wässeriges Universum (deshalb bestehen wir aus 80% Wasser), Mineral-Erde, das bedeutet Materie, Pflanzen. Aber es besteht immer noch eine Trennung zwischen verkörperten und nicht-verkörperten Welten. Wie Diesseits und Jenseits bei uns, Verkörpertes und parallele Welten. Gaia entwickelt Interdimensionale Portale, damit die Welten ineinander übergehen können, aus bipolarer Weltstruktur in Richtung gemeinsamer Kosmos.

Marko hat auch gelernt, dass es nicht möglich ist, endgültige Aussagen zu machen. Alles in ein starres System drängen zu wollen, genau das ist das Problem, das die Wissenschaft verkörpert. Das monolithische System, wo alles ausgeschaltet wird, was nicht hineinpasst, wie Naturwesen, Drachenwesen etc., die nur in Geschichten überlebten, das bedeutet Tod. Es ist wichtig, Fenster in verschiedene Zeiten zu öffnen. Marko gibt Acht, dass es nicht ein festes System wird. Kommunikation entsteht, wenn es offen ist. Aber es

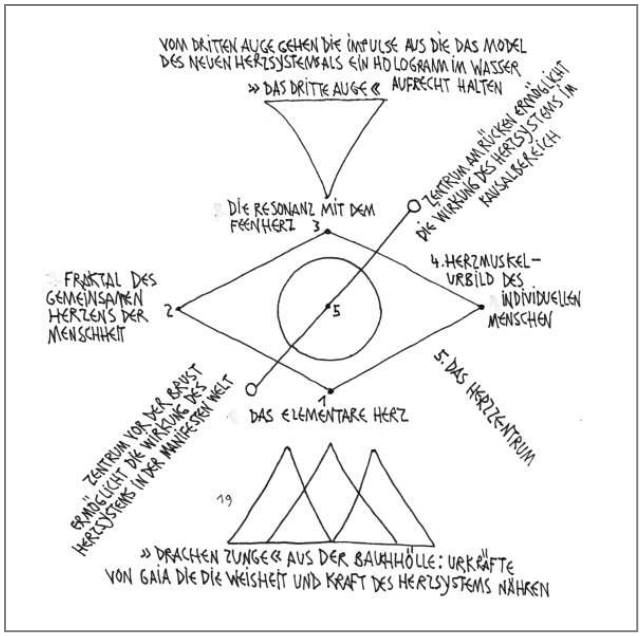
ist nicht ein Hin- und Herschwanken. Z.B. als er die „Schule der Geomantie“ geschrieben hat, hat er gedacht, er hätte es gefasst. Nach 10 Jahren musste er es überarbeiten. Doch in einer Zeit der Wandlung gehört das dazu, dass etwas klar wird und später ist es schon wieder anders.

Zur Erdwandlung: ein paar Monate vor Corona hat Gaia erfolgreich Samen des Neuen hineingeschoben. Marko hat es in Venedig entdeckt. Die Orte sind anders geworden. Was im 3-dimensionalen Raum ausgeschlossen ist, wird wieder hineingebracht. Nach der kosmischen Uhr geht es vorwärts mit der Schöpfung. Angefangen hat es mit dem Jahr 0. Da hat Christus Wissen aus dem Kosmos gebracht, dass ein Wandlungsprozess in Gang kommt und dass Grundlagen der kosmischen Ordnung abgebaut werden, dass die hierarchische Ordnung in eine horizontale Ordnung übergeht, von Herz zu Herz, von Baum zu Baum. Es wird versucht, die alte Ordnung aufrecht zu erhalten. Das bringt viel Leiden. Es scheint chaotisch, es geht um Entscheidung, auf Liebe aufzubauen. Wie ist es möglich, das System horizontal zu halten? Das hat Marko in „Erdweisheit und Christuskraft“ erforscht. Er hat mit den Fingern manipulierte Stellen erspürt und die klare Botschaft herausgesucht. In der Apokalypse wird es konkretisiert. Die laufenden Prozesse, wie sie Marko beobachtet, sind in der Apokalypse vorhanden, wenn man sie entsprechend liest. 1997 hat es den erwähnten Reset gegeben, dann ist die Wandlung (der letzte Zug) angelaufen. Marko meint, Gaia habe den letzten Zug erwischt. Kurz vor Covid sind Samen des neuen Raums aufgegangen. Mit Covid ging es darum, das vor uns zu verbergen. Kurz vor Ukrainekrieg hat Marko einen neuen Anfang entdeckt. Die Erde hat angefangen, ihre Liebessphäre zu verwirklichen. Er nennt sie Philosphäre, wie Steinsphäre etc. Jetzt gibt es hier Mehrdimensionalität: Hydrosphäre, Lichtsphäre (Photonen), Noo-Sphäre – Bewusstsein – Luft-Sphäre. Das kommt nicht von aussen, es gab es schon immer, nur wurde es nicht bemerkt. Die Biosphäre ist nicht einer dieser Grundelemente, sondern entsteht aus diesen vier als fünftes Element (wie der Daumen). Die Liebessphäre ist die Paradiessphäre, die mit Kriegen und Hierarchien verschwunden ist. Wie lange wir darunter leiden, 5000 Jahre oder mehr. Der Ukrainekrieg hat keine richtige Ursache, es ist ein Bruderkrieg zwischen zwei slawischen Völker. Sie tragen eigentlich Liebe in sich, die sich völlig verkehrt hat. Es ist eine Reaktion, um die neue Entwicklung zu verstecken. Es hat Marko angeregt, gleich das neueste Buch zu schreiben. Er hat das neue Herzsystem, das erwachen muss, zuerst beim Menschen beobachtet. Auch die planetare Liebessphäre muss erwachen. Beide zusammen sind dann die Kraft, was Friede ermöglicht. Wichtig ist die Rolle des Menschen: er ist eingeladen von Gaia, weil sie Partner braucht, um einen mehrdimensionalen Planeten zu erschaffen. Das ist nicht einfach gegeben. Und auch nicht, haben wir es dann, ist es gegeben. Sondern, dass wir die Fähigkeiten haben, mit allen Ebenen in Verbindung zu stehen, ermöglicht das Schaffen einer Kultur des Friedens. Gegenkräfte versuchen die Menschen zu vernebeln, mit Aufgaben, die es nicht braucht, mit Technik etc., damit sie nicht mit Einbezug der Weisheit der Elementarwelt erschaffen. Der Wandlungsprozess in die Mehrdimensionalität ist angelaufen, in Kommunikation, im Mitschöpfen. Im Moment ist das vielleicht schon genügend. Die Paradieszeit ist im Entstehen. Das Paradies ist nicht so, dass wir mit allem versorgt würden, auch nicht mehr nur mit Tieren und Pflanzen, sondern dass wir mit allen parallelen Welten zusammenwirken.

Es gibt zwei parallele Prozesse. Zum einen öffnen sich beim Menschen neue Teile und Dimensionen des Herzsystems oder erwachen nun in die Wirklichkeit des kausalen Raumes. Wichtig dafür ist das elementare Herz. Da, wo der Solar Plexus war, ist ein holografisches Muster mit Fraktalen von allen Ebenen. Im Endeffekt geht es um eine neue Art des Erdens. Die Erdung als Verwurzelung ist jetzt nicht mehr gültig, da es uns zu fest hält. Deshalb verlagert sie sich auf das elementare Herz. Wir haben am gesamten Universum von Gaia teil. Im Moment befinden sich die Menschen auf einer Schiene, Gaia auf einer anderen, und die gehen immer weiter auseinander. Über das elementare Herz ist es möglich mitzukommen. Bäume sind in ständigem Austausch, aber nicht nur energetisch, sondern auch sympathetisch – es ist ein Liebesaustausch. In diesem Liebesnetzwerk machen Wurzeln und Kronen mit. Da läuft etwas, das wir gar nicht kennen und meinen, das wäre im Paradies gewesen. Liebevoll am Strom angeschlossen sein, geht ständig untergründig weiter. Das stellt alles auf den Kopf. Wir meinten, der Kopf mit dem Kronenchakra sei unser grösster Schatz.

Wir sehen jetzt, dass der Mensch an der heiligen Triade teilnimmt, die sich gewandelt hat. Nicht mehr Vater-Sohn-Heiliger Geist, sondern Gaia-Christus-Sophia. In Slowenien ist es der Triglaw, hier Eiger-Mönch-Jungfrau: Gaia entspricht dem Eiger. Marko hat innerlich gesehen, wie dieser einen Tunnel in die

Erde hinein geöffnet hat und eine alte Frau wie Fisch, Medusa und Gorgone rausgekommen ist. Mönch entspricht Christus und Jungfrau Sophia. Gaia ist so schöpferisch, dass auch solches im Wandel ist. Nicht nur „Täter“, auch die Weisheit Gaias ist verkörpert. Es gehört zur Wandlung, dass Gaia als Teil der Triade wahrgenommen wird. Und wie wird diese im neuen Herzsystem verkörpert? Es ist klar, dass das physische Zentrum links und das geistige in der Mitte ist. Aber was ist auf der rechten Seite? Eben: das 5. Stigma von Christus. Bei der Kreuzigung ist Jesus in die rechte Seite mit der Lanze gestochen worden. Das bedeutet: rechts befindet sich das gemeinsame Herz der Menschheit. In diesen drei Herzen ist die heilige Triade verkörpert.



Dann gibt es den schöpferischen Aspekt des Herzsystems, das z.B. in Kunst in Aktion treten kann. Es ist die Fähigkeit, durch die Liebesqualität schöpferisch zu werden. Diese wird durch den Aufstieg vom Drachenherz im Bauch über das elementare Herz ins schöpferische Herz unter der Kehle (Schlüsselbein) transformiert. Und dann noch der Aufstieg zum 3. Auge in der Mitte des Kopfes, darauf kann Kultur aufgebaut werden. Dann gehört zum neuen Herzsystem noch der Raum im Rücken und vorne. Letztes Jahr hat Marko in der Landschaft gesucht und nachvollzogen, wo Gaia ihr Herz-System entwickelt hat. Bei Jerusalem, wo er vor vier Wochen war, ist es ganz klar. Jerusalem besteht aus drei Hügeln, Zion – Golgatha – Tempelberg = Maria. Es gibt einen Zugang über die Grabeskirche. Berg Zion steht für die Gesamtheit der Menschheit. Gaia hat Fähigkeit, damit ihre ganze Schöpfung zusammen zu halten.
Wir machen eine Übung gegen Trockenheit: in der Imagination mit Händen in Schalenform runter gehen bis ins Wasser in der Erde, diese raufholen und das Wasser in Regenbogenfarben versprengen, im Raum und weiter in die Stadt. Es wird von der Erde wieder eingeatmet. (Dass es Ozeane in der Erde gibt, ist wissenschaftlich erwiesen.)
Die Philosphäre findet mehr und mehr Möglichkeiten, Ausdruck zu finden. In Budapest war es anders als in Jerusalem. Hier bewirkt die Liebessphäre eine Aufweichung, so dass sich interdimensionale Portale zur verkörperten Welt öffnen. Bisher haben sie sich zwar für einander geöffnet und ausgetauscht, aber nur untereinander. Portale sind Verbindungen zwischen den Dimensionen. Vor allem die Sidhe sind wie wir, aber komplementär. Auch die Drachenwelt ist komplementär, unter unserm Bewusstsein, ganz in der verkörperten Welt. Bäume z.B. sind Riesen unter den Pflanzen, im gleichen Verhältnis wie Riesen zu Menschen. Die Baumwelt ist autonom. Die Ents verkörpern eine Dimension, die noch anders ist als die Pflanzen. In unserem Bewusstsein sind sie wie zusammengeklebt. Wir nehmen nicht wahr, dass es Unterschiede gibt. So auch in Bezug auf die Lithosphäre. So wie Menschen Tierkörper erhalten haben, haben Engel Elementarwesenkörper erhalten (sog. Gefallene Engel). So kann die Engelwelt näher an die verkörperte Welt kommen. Es gibt zwei Ebenen im Prozess: einerseits auseinander nehmen, was im Bewusstsein zusammen geklebt ist, andererseits scheint es auseinander zu gehen, da sich mehr Ebenen – 5 Welten – auftun. Die Welten brauchen Autonomie, doch es gibt Tore, es entstehen neue kreative Verbindungen. Das Holon Erde ist Teil des Holons Sonne, das Holon der Galaxie ist etc. Sie sind nicht getrennt, sondern in Austausch, in kreativem Austausch. In der Geomantie arbeiten wir daran zu ermöglichen, diese verschiedenen Ebenen wahrzunehmen, damit es zu einem gegenseitigen kreativen Austausch und Wirken kommen kann.

Fragen:
Bezug von Lithosphäre zu Kristallen? Yang-Yin macht möglich, dass Liebe fliesst, aber auch beständig ist. Die Philosphäre ist auf diesen Kristall- und Wassersphären aufgebaut. Es ist die Mischung wie bei Yang-Yin. Bei einem Wasserfall: Wasserstaub und Erdenstaub, der entsteht, wenn das Wasser über den Fels fällt – zusammen entsteht sie.

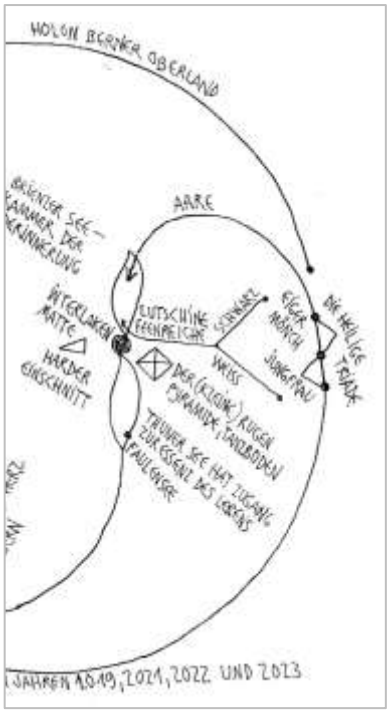
Öffnung der Portale, womit hat das zu tun? Erhöhung der Frequenz? Das ist Erklärung der Radiästhesie, die auf Wissenschaft aufbaut. Marko geht vom Künstlerischen aus, von dieser Fähigkeit und inneren Bildern. Deshalb kann er das nicht beantworten.

Wann weiss ich, dass ich Kontakt zu Gaia habe? Bei der Wahrnehmung subtiler Welten weiss das Herz, ob es wahr ist oder hineinprojiziert.

Interdimensionale Portale – Verkehr zwischen den Welten

10. Juni 2023: Werkstatt Oberland (Interlaken – Kleiner Rugen – Lauterbrunnental – Thunersee) (9.15 – 18.30 h)
Treffpunkt 8.45 h Quelle Bern, Abfahrt mit Car 9.15 h

Einführung im Car: Künstler sein, nicht durch malen, sondern indem wir die Landschaft auf eine andere Art erleben. Um Zeit zu sparen, stimmen wir uns im Car beim Fahren ein: wir stellen uns vor, dass wir telepathisch einen Kreis bilden und um Segen und künstlerische Inspiration bitten.
Zu den verschiedenen Ebenen: die göttlich-geistige Ebene finden wir in Eiger-Mönch-Jungfrau, welche Gaia-Erdgöttin, dem Christus-Portal und Maria gleich Sophia-Weisheit aus Urbeginn entsprechen. Diese hat eine Entsprechung im Kleinen Rugen. Zur untersten Ebene gehören die zwei Seen – Portale zur Hydrosphäre. Zur mittleren Ebene gehören die Flüsse – die Lütschine kommt aus zwei Richtungen von den hohen Bergen als schwarze und weisse Lütschine, gemeinsam fliessen sie in den Brienzersee – und Pflanzen und Steine. Sie verbindet oben und unten.
Diese drei Ebenen entsprechen dem schamanischen Urmuster von Ober-, Mittel- und Unterwelt. Hier aber gibt es für alle Welten drei Ebenen und den Zugang zu verschiedenen Welten von Gaia. Im Vortrag hat Marko erläutert, dass sich das Universum neu organisiert, von hierarchisch zu horizontal, was Liebesbeziehung heisst. So hat die höchste Ebene eine Entsprechung auf der tiefsten Ebene, nämlich die Seenebene von Interlaken mit Kleinem Rugen. Dieser ist eine Pyramide mit quadratischem Grundriss, hat Marko auf der Karte gesehen. Er ist bewachsen, man sieht es nicht. 2013 und 2019 waren wir nur am Rand. Er ragt aus der aufgefüllten Ebene herauf, ist eigentlich ein 500 m hoher Berg.
Erlebnis von Marko am Kleinen Rugen: beim ersten Mal hat er in einen Apfel gebissen und einen Zahn gebrochen. Ein nächstes Mal beim vom Rugen erzählen, hat er beim Essen in die Gabel gebissen und wieder einen Zahn gespalten. Da hat er Urs erzählt, dass hier Schweiz geboren wurde. Das zeigt sich daran, dass hier jährlich Tellspiele mit dem Apfelschuss stattfinden. Beim 2. Mal, als sie mit 2019 mit einer Werkstatt da waren, war alles abgeholzt, es sah aus wie ein Schlachtfeld. Diesmal hat Marko am Fuss des Kleinen Rugen um einen Schlüssel gebeten. Eine Kristallpyramide ist auf seiner Hand erschienen – das heisst, das Oberste zeigt sich hier. Versteinerung einer Pyramide aus Atlantis. Plätze von damals in unsere Zeit übersetzt wie Bosnische Pyramiden. Sie sind nicht offensichtlich. (Buch: Botschaft aus Zukunft)



Höhenmatte
Zur Höhenmatte: sie ist quadratisch, das bedeutet Verkörperung. Triade steht für göttliche Ebene. Von der Mitte der Wiese aus werden wir eine Übung zum Erspüren machen. Von hier aus sieht man Eiger-Mönch-Jungfrau, auf der andern Seite gegenüber den Harder. Da gibt es ein Dreieck im Felsen, da spiegelt sich die Triade drin. 3 mal 3 plus 1 = 10 = Vollkommenheit, es gibt nur 10 Dimensionen. Wichtige Orte sind verdeckt worden, damit sie nicht ausgenützt werden konnten. Sie kommen jetzt hervor.

Übung: wir stehen in der Mitte der Höhenmatte und blicken zum Harder. Wir drehen uns innerlich um, so dass wir in Vorstellung auf Triade (Eiger-Mönch-Jungfrau) schauen.

Ganz in der Nähe der Höhenmatte (also in Interlaken) gab es ein Frauen- und ein Männerkloster, die erste Besiedelung fand in Unterseen statt.

Drei-Punkt Herzübung für Triade (mit Blick zu Eiger-Mönch-Jungfrau): Trapez mit Daumen und Zeige- und Mittelfinger zusammen – für Feuer und Wasser – bilden, in der Mitte auf Herzhöhe. Wir bewegen sie zuerst nach links für Eiger, dann rechts für Jungfrau, dann Mitte für Mönch=Christus, für Triade und für uns, ritualmässig.

Marko: Hier gibt es auch die Dreiheit (Brienzer-)See – Matte – (Thuner-)See. Die Triade ist mit ihr in Resonanz, sie spiegelt sich hier. Und auch die Dreiheit Berge – Ebene – wir.

Kleiner Rugen

Wir fahren zum Kleinen Rugen und gehen über den Einstiegsweg, der auf dem Grat verläuft, bis zweidrittel Höhe. Dieser Aufgang stammt aus Bronzezeit oder früher. Wie in Ecuador, Quito, 24 Pyramiden, zu allen führt ein Aufgang. Die Pyramiden wurden mit Erde verschüttet. Hier führt der Aufgang nicht auf die Pyramide, sondern an sie heran, um hinein zu gehen.

Kleine Rugen-Pyramide

Übung, um in unserer Vorstellung hineinzugehen: mit geschlossenen Augen an Stelle gehen. Mehrmals verschiedene Abschnitte, Pausen um zu spüren – 4mal anhalten. Wenn MP sagt, Augen öffnen, ist man wieder draussen. Den Weg über den Drachenrücken in Stille gehen als Vorbereitung zum Hineingehen.

Austausch: Gnomen; Riesenhalle erleuchtet; ganz kleine Höhle mit weisser Wesenheit, die ihre Hände gehalten hat, reines Sein. Urraum der Ewigkeit; leerer Raum; alles enthalten; männliche Wesenheit, die Ort schützt. Grosse Halle; geometrisches Muster; Hirsch mit goldenem Geweih; geht in Höhlensystem über mit Wasserzugängen. Konzentrische Kreise; verschiedene Farben; geht dann in Wand; alte Kindererinnerungen tauchen auf; dann wie auf Schienen, es geht schneller; Gnome und Kristalle. Grosse weite Wolke; geht tiefer wie Boden eines Sees; es wird dichter, dann wie gefallen, von unten Strahl hoch, zuletzt unten und oben. Oktaeder gesehen; Öffnung nach oben; Halt 4 Verbindung nach oben, ins Universum, es schwappt über. Hat es im Körper gespürt: Kehle; Bauch-Hara und SP; Herz; Drittes Auge – in Mandorla gestanden. Grosses Hüterwesen, sie hat es gefragt, wer bist Du? Es hat mit Gegenfrage geantwortet, wer bist Du? Sie hat gesagt, sie nehme an Werkstatt von Marko teil, dann hat es sie rein gelassen; Öffnung; Licht ist anders als in dieser Welt, göttliche Parallelwelt; da war sie da mit vielen Wesenheiten. Wirken von Gegenkräften gespürt, es hat sie umgedreht; grosses Quadrat mit Pyramide; Kreis nach unten.

Marko: Halt 2 Riesenknall; Halt 4; Öffnung ins All; (ev. jmd von Gruppe) pyramidenförmiger runder Tunnel im Kreis, ist sehr leicht geworden, wie über Pyramide schweben. Der Kleine Rugen steht für die gleiche Ebene wie Triade Eiger-Mönch-Jungfrau – Hierarchie wird abgebaut, „so unten so oben“!

Tanzboden

In der Nähe liegt der Tanzboden. Der Name weist auf einen Ritualort hin. Marko zeigt uns diese Senke, durch die ein Weg führt, der wohl aufgeschüttet worden ist und die Senke durchtrennt. Dort wo Ritualweg hoch geht, war wohl eine Wand. Tanzboden hatte ursprünglich wohl eine ovale Form. Für die Strasse ist diese Wand durchbohrt worden.

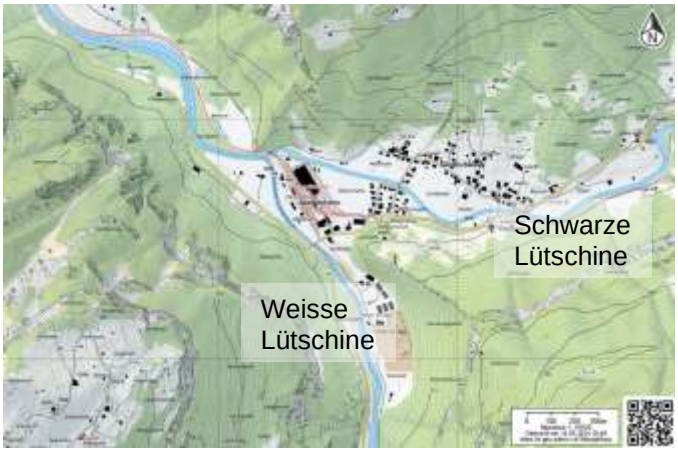
Um die zwei Hälften zu verbinden, machen wir einen Ritualtanz: mit linkem Fuss 2 Schritte nach hinten, 1 Schritt nach links, 2 Schritte nach vorne, 1 Schritt nach links etc., alle auf dem Weg in einer Reih und Hände haltend. Dann spüren.

Marko: hat am Donnerstag beim Vorbereiten hier Sidhe gesehen. Der Sternenhimmel hat sich geöffnet, das Elementare Herz hat stark geleuchtet, Einweihung in göttliche Ebene, oben und unten in Elementare Welt.

Austausch: Es hat beide Seiten wie mit Nähmaschine zusammengenäht. Über allen Köpfen kleine Funken. Wesen sind gekommen mit bläuliche Schleiermässigen, haben sie uns umgelegt. Es hat angefangen zu fliessen, ist überall hingeflossen. Resonanz durch Schüssel (Form der Senke). Das Verbinden geht jetzt weiter. Stiller Blütenregen, Wesen haben parallel zu uns mit getanzt, hatten aber Hände vor dem Herzen. Freude kam auf, jeder tanzte auf Wasserstrahl.

Mittags-Picknick im Ramelibode

Lauterbrunnental



Lütschine – in Slowenisch bedeutet „Luz“ (?) Licht (italienisch luce). Wir fahren ab Zweilütschinen der Weissen Lütschine entlang das Tal hoch Richtung Lauterbrunnen. Die Schwarze Lütschine (Richtung Grindelwald) war für Menschen tabu, weil sie den Feenreichen gewidmet war. Die Weisse ist dem Kontakt zu Feenreichen mit Menschen gewidmet, also um Parallelwelten zu erspüren. Die Lütschinentäler gehören zur mittleren Ebene. Diese vermittelt zwischen oberer (Hochgebirge) und unterer Seen-Welt. Portale gibt es auf allen 3 Ebenen, auf der mittleren haben Pflanzen eine Schlüsselrolle beim Vermitteln zwischen geistig-seelischer Ebene und Wasser.

Bemerkung zur Wahrnehmung: mit Erdwandlung und im Prozess, wo diese durchdrungen wird vom unsichtbaren Bereich, verändert sich auch die Wahrnehmung. Sie ist nicht mehr objektiv möglich, eins zu eins geht nicht mehr. Die subjektive Wahrnehmung wird gleich wichtig wie die objektive, Wahrnehmung wird mit-schöpferisch, sie ist nicht mehr passiv. Was wir wahrnehmen, verändert das Objekt. Das ist eine Bereicherung für einen Ort. Es ist eine ganz grundsätzliche Veränderung. Früher hat es das auch gegeben, aber da hiess es nur: „Was hast Du Dir eingebildet?“. Jetzt wird es geschätzt, wenn es durch Philosphäre geschieht. Es ist keine Illusion mehr, es wird als Beitrag zur Vielfalt der Schöpfung angenommen. Bedingung ist, durchs Herz, durch innere Präsenz wahrnehmen. Das Herz weiss immer, was wahrhaftig ist und was hinein projiziert. Entscheidend bei der neuen Art der Wahrnehmung ist, sich bewusst zu sein, dass wir schöpfen. Jeder ist auf seiner Ebene wichtig. Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft löst sich auf, es wird in jedem Moment neu geschaffen. Alle Wesenheiten erhalten ihren Platz, wenn wir aufhören, nur das Objektive zuzulassen. Der Wahrnehmungsprozess geht anders, nicht mehr vergleichen mit was objektiv vor mir steht. Unsere Wahrnehmung ist sekundär, in bestimmten Mustern vorbestimmt, wir lernen, so wahrzunehmen. Das ist kulturell erschaffen! Andere Kulturen nehmen auch anders wahr. Die Herausforderung ist, Schwingungen durch Aura-Sensoren wahrzunehmen, Schwingungen durch Körper und Körperbewusstsein durchfliessen und dann Bilder-Gedanken entstehen zu lassen, welche herbeigeholt Möglichkeiten darstellen, wie es verstanden werden könnte. Das ist nicht so einfach wie vorher, wo ein Baum ein Baum war. Das ist ein kreativer Akt, jede Wahrnehmung von Grund auf ins Bewusstsein und ins Wort zu bringen.

Pletscha: Wir sind beim Felssturzgebiet mit vielen Felsen. Ein Fels, der so steht, kann bedeuten, dass hier der Eingang ist. Aufrecht stehende Felsen bedeuten Heiligtum. Marko hat Feen gefragt, wie wir uns einstimmen sollen. Es geht um Knie und um was mit Knie verbunden ist, um die drei Erdelementchakren. Die Seele reicht bis zu den Knien. Deshalb heisst knien, auf den Füssen der Seele stehen. Hat man Probleme mit Knien, heisst das, dass die Verbindung von Himmel und Erde gestört ist. Die Seele soll sich nicht schmutzig machen, uns eingetrichtert durch Katholizismus.

Übung: Füsse spüren und sich verwurzeln, dann sich bis zu den Knien herausheben, um uns ins Obere einzustimmen. Dann wieder zurück, dabei den Himmel mit uns auf Erde herunter ziehen. Wie ein Reset zwischen Mensch und Erde. Nun Wurzeln ab Knien zu Erde wachsen lassen. Wenn angedockt, Energie der Erde zum Elementaren Herz hochströmen lassen, von dort zu den drei Herzen, dann strahlenförmig in Umwelt. Dann um Schlüssel bitten.

Wir haben Zeit, uns im Felssturzgebiet umzuschauen und wahrzunehmen, jedes für sich, wo es hingezogen wird.

Übung für Feenorte, mit einer Geste: Finger beider Hände leicht gespreizt aneinander, dann auseinander ziehen, was heisst: öffne dich! 2. Geste (Freundschaftsgeste): linke Hand auf Schulter des Wesens legen, die rechte Hand auf eigene linke Schulter. Um Freundschaft mit verschiedenen Wesen zu schliessen, ist Marko diese Geste gezeigt worden.

Übung für Feenorte, mit einer Geste: Finger beider Hände leicht gespreizt aneinander, dann auseinander ziehen, was heisst: öffne dich! 2. Geste (Freundschaftsgeste): linke Hand auf Schulter des Wesens legen, die rechte Hand auf eigene linke Schulter. Um Freundschaft mit verschiedenen Wesen zu schliessen, ist Marko diese Geste gezeigt worden.

Marko: hat einen jungen Mann wahrgenommen. Ein schwarzes Seil bis ganz unten, dass Menschen nicht hinkommen. Er hat es abgebaut, hofft, dass wir trotzdem spüren konnten.
Was auch beitragen kann: Ritual, aus Herzmitte Kügelchen nehmen, dann hineinwerfen, wie um ein Geschenk zu geben, wie ein homöopathisches Kügelchen aus Herzqualität. Dann schauen, was zurückkommt.

Marko: der Ort ist verflucht worden, weil früher Menschen hierher kamen, um in Kontakt zu kommen. Abkoppelung machen zum Auflösen. Dann violett ausströmen lassen zum Reinigen.

Austausch: Geste nicht nur im Sinn von „Öffne dich“, sondern auch von „Ich öffne mich“ gemacht, das hat geholfen, dass sich der Raum geöffnet hat. Marko: verschiedene Elementarwesen sind gekommen, mit denen Menschen kommuniziert haben.
Hüfthohe Wesen sind herum gewandert, sie haben uns wahrgenommen, dankbar, dass wir sie wahrnehmen. Marko: sie heissen Erda, Wesen zwischen Elementarwesen und Feen. Es sind luftige Steine, sehr kommunikativ mit Menschen, luftig durchdrungen.
Das schwarze Wesen hat ihn auf sich aufmerksam gemacht. Er hat seine Aufgabe gemacht, es braucht ihn nicht mehr. Seine Erklärung hilft dem Wesen, es ist ok. Wir tönen für ihn…

Mirrenbachfall: Die Schöpfung entsteht durch Mischung von Mineral und Wasser. Hier beim Fall kommen beim Aufprallen auf Fels kleinste Partikel Mineral mit. Mit Imagination: wie in Ursprung der verkörperten Welt hineinkommen, wie von nicht verkörperter in verkörperte Welt kommen.

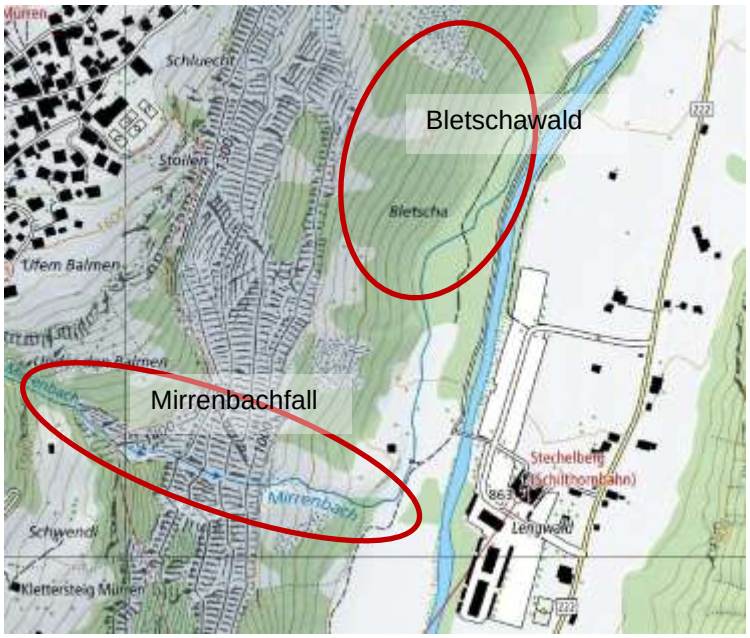
Übung: Mineralteilchen mit Wasserteilchen verbinden. Was entsteht dabei? Wesen tanzen mit Wasserfall.
Marko: es hat nicht funktioniert, er hat den Eindruck, dass wir nicht vertrauen, es geht nicht um ihn oder um uns, sondern um einen Impuls, damit das Neue werden kann. Es ist für den ganzen Kontinent. Gaia ringt darum, einen Quantensprung zu machen. Bei der Übung geht es darum, eine neue Zellstruktur entstehen zu lassen. Neu baut sie auf Mineral und Wasser auf, das wird hier gezeigt. Marko wurde gehoben, das Herz will es tun, in allen Zellen wird es neue DNH-Struktur geben. Hier im Wasserfall hat es auch so viele Stränge.

Austausch: Finger aneinander, innere Welten innen aufgegangen; Bild: Raum geht auf, dehnt sich aus, jedes Dogma wird aufgelöst. Wesen wollten nicht zusammen kommen, tanzten aber ineinander. Mit Hilfe eines Sonnenstrahls wurden sie verbunden.
Marko: Licht als Feuer, Fotosynthese. Pflanzen spielen auch eine Rolle = Thema von morgen. Es braucht Synthese, die hier entsteht, damit unser Bewusstsein beständiger wird.

Nochmal ansetzen mit Übung: mit Rückenschild wahrnehmen, 2 Stockwerke höher gehen, dann mit Rücken schauen.

Austausch: es dreht mich wieder, dann dreht es im Wurzelchakra und sprüht nach oben wie Feuerwerk, dann dreht sich schmale Spirale nach oben. So viel Liebe, unglaublich, uranfängliche Liebe.

Marko: wurde in Erde gezogen und unter den Fall, alle Wesen waren verdunkelt. Da war etwas, das nicht erlaubt, dass es weiter geht. Er hat es abgekoppelt. Es ist wie Staub in Erde gefallen. Dann war Weg für Herz frei. Es ist wie eine neue Technologie. Hier ist eine Sidhe-Wohnung, Atlantisplatz. Es braucht Liebessphäre für diese Technologie, dafür wie man es macht, es in Liebe zu tun. Dann ist es leicht, ganz verbunden und doch individuell.



Thunersee – Seenebene
Nun kommen wir zur Seenebene, der unteren Ebene. Es reicht zeitlich nicht, zu beiden Seen zu gehen. Deshalb machen wir für den **Brienzersee** eine geführte Meditation auf der Fahrt im Bus.

Übung: Imagination, wir stehen als Gruppe am Brienzersee. Der See richtet sich auf wie ein Wasser-megalith. Wir gehen hinein, spüren, drehen uns um, ein paar Schritte weiter, nun so spüren, dann zurück ans Ufer, drehen uns um und sehen, wie sich der See wieder senkt, vertiefen uns in den Anblick der Fläche. Dann Augen auf, wir sind am Thunersee… See speichert Erinnerung von allem, was geschehen ist. Der See hat ihm diese Übung gezeigt: Kommt in diese universelle Bibliothek!

Faulensee bei Kirche: Der Niesen passt ins V des Justistal, wie Yang und Yin. Daneben liegt Bürg, auch zwei, wie zwei Busen. Es ist eine Göttinlandschaft, sie liegt mit den Beinen im See. Die Alte Kirche stand auf der Kreuzung von Niesen-Justistal einerseits und Bürg-Kleiner Rugen andererseits, auch diese beiden Verbindungen wie Yin-Yang.

Justistal

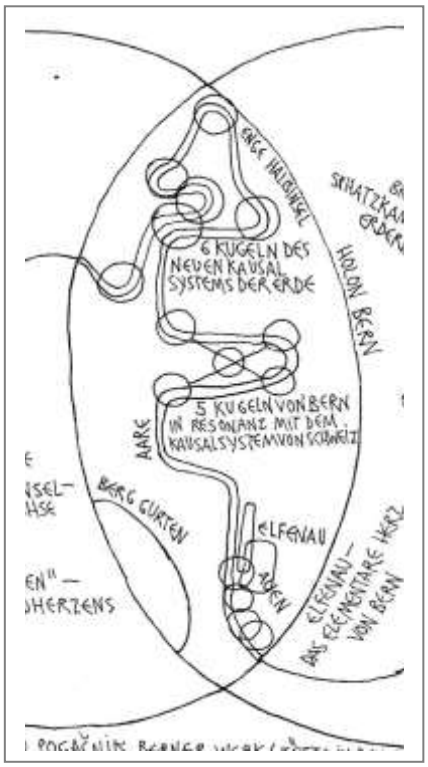
Niesen

Bürg

Thunersee will etwas gehoben werden. *Imagination: Hände unter See schieben, etwas anheben, im Seeboden ist eine Tür, da sollen wir hinein, sie führt in die Mitte der Erde. Da ist ein Erdwesen, der den Zugang schützt, dass niemand rein kann.* Er liegt nicht nur dort, sein Geschenk an uns ist, Mittler zu sein. Der Vorsprung, auf dem wir stehen, ist wie das Eingangstor dazu: die Kraft aus Erde wird durch den See abgekühlt, dass sie für uns erträglich wird, Information verdampft und kommt wohl dosiert in Welt.

11. Juni 2023: Werkstatt in Bern (Nesslerenhölzli – Aare-Fähre – Elfenau – Dählhölzli (9.30 - 16.30 h)
Treffpunkt 9.30 h Haltestelle Lindenweg Bus Nr. 29

Gesamtkonzept: Die Überschneidung der Seeland- und Oberland-Holone umfasst Bern, in der Mandorla befinden sich oben die Aarewindungen (Engehalbinsel/Bremgarten) und unten die Elfenau. Letztes Jahr sind wir dem Elementaren Herz beim Läuferbrunnen begegnet. Sein Zustand war kümmerlich. Es ist noch nicht, was wir über das Elementare Herz erfahren sollen, damit wir wieder kooperieren können. Das Elementare Herz ist bei uns in der Mitte des Körpers.
Die drei Ebenen finden sich auch hier. Gunten (=Gurten) ist ein wieblicher Berg, er ist ein kugeliger Hügel, ein Bergbauch. Dieser mit Aare und Elfenau und dazwischen das Hochufer der Aare mit Bäumen. Damit komplettieren wir die Mandorla. Es schliesst sich ans Oberland an.



Nesslerenhölzli – Waldsenke (mit Waldsofa)
Einstimmung: *Wir bitten Elementarwesen in einen Kreis um uns herum. Wir drehen uns nach rechts um, legen unsere linke Hand auf die Schulter des Wesens, das nun vor uns steht, mit der rechten Hand auf meine linke Schulter und bitten das Elementarwesen, seine Hand auf unsere zu legen.*

Feenbuche: Bäume mit Hexenbesen deuten auf Feenpräsenz hin. Es sind Bäume, die von Elementarwesen umgeben sind, da sie eine Aufgabe haben. Bei Linden sind Hexenbesen normal. *Beim Weitergehen streicheln wir die Kronen mit einer Geste in der Luft. Es ist eine Liebesgeste, um in Beziehung zu den Bäumen kommen.*

Zweites Thema hier ist die Beziehung zu Pflanzen. Wir finden es auch in der Figur auf dem Läuferbrunnen (wo das Elementare Herz von Bern ist): Läufer und Bär sind im Gleichschritt. Marko hatte einen Traum: wir Menschen wohnen auf den Kronen von Bäumen. Wir haben den tierischen Körper weiter entwickelt, doch die Tiere sind dadurch an uns gebunden. Wir halten sie in unglücklichen Umständen. Vegetarisch essen ist ein interessantes Zeichen. Wir bewegen uns vom Tierischen zum Pflanzlichen, auch unsere Zellstruktur. In seinem Traum waren die Häuser auf den Baumkronen wie Zelte ganz zugeschnürt. Ihm wird ein Seidenzelt gezeigt, das offen und beweglich ist, in verschiedenen Farben. Zwei Männer haben miteinander kommuniziert. Sie hielten Äste mit Blättern, die miteinander kommuniziert haben, sie haben nicht gesprochen. Wir haben einen langen Weg vor uns, bis zur Veränderung in unserer Zellstruktur.
Wir probieren aus, es praktisch zu erleben. Gestern mit Mineral und Wasser, heute in den Auen mit Pflanzen und Wasser.

Beim Runtergehen und auf der Fähre über die Aare schweigen, uns auf Herzebene darüber fahren lassen, das Fluidum der Aare reicht bis da. Unten nehmen wir Beziehung mit der Aare auf, jedes persönlich.

Mikroorganismen sind winzige Elementarwesen, Gaiafunken. 49 % aller Zellen in uns sind nicht unsere eigenen, sondern gehen rein und raus. Effektive Mikroorganismen sind ein Anfang für die Zukunft. Wir spüren, wie sie durch den Fluss verwirbelt werden.

Fahrt mit Fähre über die Aare

Bodenacher-Auen: hier fangen Auen an. Früher war die Aare von Dämmen eingeengt. Jetzt geht es um Wasser und Pflanzen, um eine neue Grundlage, um im 10-dimensionalem Raum zu existieren. Dazu braucht es neue Zellstrukturen. Die Auen und Sumpflandschaften haben diese Erfahrung.

Übung: ein Kügelchen aus Herz potenzieren, ins Wasser geben. *Subtilität – spüren wie Pflanzliches sich anfühlt.* Frage: gehört die Sphäre der Pilze auch dazu? Sie gehören zur Biosphäre, es braucht sie, damit diese komplett ist. Gehören aber weder zum Wasser noch zu Pflanzen, mit denen wir hier in Kontakt kommen wollen.

Austausch auf dem Platz nahe am Weg:
9-teiliges Herz, vorne und hinten rundum. Liebessuppe, violetter Raum, Verwurzelungen, grüne Sonne, Regenbogen. Marko: die grüne Sonne steht für eine Wesenheit, die uns alle umhüllt hat.
Verletzt, nicht mehr wie früher; hat Gaia gebeten, wie es sein soll: Leben hervorbringen als freudiger Prozess. Wesen, Mann, zuerst schwierig, wie etwas Geheimes, Embryo wächst im Geheimen, wie Führung im Labor: pflanzliche Art hat Vorteil, Geschwindigkeit der Mutation, Tiere haben immer eine Absicht. Pflanzen können gleichzeitig in mehreren Dimensionen sein; schwierig, weil wir Abwehr vor Sumpf haben wegen Krankheiten etc., das Vegetative in unserm Körper wird abgewertet. Pflanzenwelt hat sich aufgerichtet und gelächelt. Baum kam heraus, alter Baum, ohne Faktor Zeit. Marko: Die Bäume haben eine besondere Rolle unter den Pflanzen. Zersetzung und Zulässigkeit, Zellen wurden durchlässiger, wie durchlüftet, Festigkeit durchlässiger geworden, tief mit Gaia verwurzelt. Auch was Leben und Sterben ist wird sich auflösen, auch Totes bringt Leben hervor (toter Baum). Anderer Raum, sehr horizontal. Herzwurzeln von hinten, Zellen ähnlich, weicher und lebendiger. Wind kam auf, ganz leicht gefühlt, leichter geatmet, ineinander geflossen. Wie in anderer Welt, anderes Bewusstsein, sehr viele verschiedene Wesen, fein und durchlässig, geheimnisvoll, keine Zeit, keine Strukturen wie jetzt, Einheitsgefühl, warten und sein und schauen und staunen, nicht denken und handeln wollen.
Marko: hat verschiedene Phasen erlebt: eine andere Art Qualität im Raum mit den Auennymphen als mit den Wassernymphen. Dann hat sich das Elementare Herz wie eine Blüte geöffnet, vorne und am Rücken.

Übung im Kreis: 7mal von hinten nach vorne durchs Elementare Herz ein- und ausatmen.

Die Auenqualität hat sich zu einer Kugel um uns geformt. Diese hat sich bis und mit Aare erweitert. Er hat den ganzen Bereich gespürt. Zuletzt sind Wesen gekommen und haben sich bedankt, dass wir geholfen haben, das Ursprüngliche herzustellen.

Übung beim Weitergehen: von hinten durch das Elementare Herz ein- und vorne ausatmen und dann umgekehrt.

Oben auf der Uferkante kommen wir zu einem weiteren Thema: das Elementare Herz der Erde. Die Bäume sagen, dass sie Riesen seien im Vergleich zu andern Pflanzen. In alten Bäumen gibt es Ents, die in ihnen leben. (Ents sind bei Tolkien in Herr der Ringe Baumwesen, die das Königreich des Bösen zertrampeln – Marko hat diese Bezeichnung für diese Wesen übernommen). Dazu kommt: die Ents begreifen sich selbst wie die Menschen als kosmisches Volk, das in den Bäumen verkörpert ist. Doch nur alte Bäume ertragen ihre Kraft. Diese Bäume werden zu etwas anderem. So wie wenn sich die Geistebene in einem Menschen

verkörpert, dieser ein Heiliger für uns wird. Die Sidhe sind in einem Elementarwesenkörper verkörpert, der Mensch in einem 4-Element-Körper. Das sind alles parallele Evolutionen. Es gibt weitere wie Delphine, Wale, es sind verschiedene Arten von kosmischer Intelligenz, die sich so verkörpern. Die Ents haben wie eine Nabelschnur zu ihrem Stern, das gibt ihnen diese ungeheure Kraft. In jedem Ent ist die Kraft ihres Sterns vorhanden. Sie teilen sie mit den andern Bäumen. Darum sind Bäume so beliebt bei Menschen, da es für uns am einfachsten ist, mit ihnen in Kommunikation zu kommen. Auch Delphine: wo auch immer man eine Gaia-Touch-Übung für sie macht, sind sie, ist ihr Wesen da. Das sind Potentiale der zukünftigen Gaia-Kultur.

Bei grosser Eiche: Im Zentralpark in NY war ein Baum, den Marko gefragt hat, ob er ihm eine Übung geben könne. Später hat er in der Landschaft gemerkt, dass es für Riesen die gleiche Übung ist. Es hat mit Proportionen zu tun.

Übung: Finger in der Vorstellung unter Fusssohlen legen und sich dann innerlich aufrichten. Wenn man Vorstellung los-lässt, findet der Körper die richtigen Proportionen: der Körper schiesst in die Höhe und er ist gleich gross wie Ent oder Riese. Vorgestern Nacht ist ihm klar geworden, dass ein Baum von unten hoch wächst, bis er gross genug ist. Dann kann sich ein Ent durch die Krone runter bis zum Wurzelwerk lassen. Deshalb ist ihr Fokus beim Übergang zum Stamm.

Austausch: Kopf in den Sternen, unendlich frei, Arme seitlich hoch, wir reichen uns die Hände, heisst es. Zuletzt ist Becken auf Wurzeln unten, Oberkörper reicht immer noch hoch hinauf.
Ents hat sie und Elementarwesen herum getragen und verschiedenen Riesen gezeigt, andere von uns haben sie auch herum getragen. Hat sofort Schlüssel erhalten, es ging immer sehr schnell, sehr gastfreundlich, irgendmal war sie in der Mandorla. Wir sind da, erfrischen uns, sind beide von einem andern Stern, ganz im Herz von riesiger Kraft, grosse Liebe zu Menschen. Es hat Liebesenergie gegeben, es hat ihn hineingezogen, daraus heraus genommen, war viel grösser als Baum, hat wie Funken verteilt. Sich überlegen fühlen – sich unterlegen fühlen, das ist zusammen gekommen, wie das ineinander fliesst, wichtig sich damit auseinanderzusetzen, um in Zukunft zu kommen.
Marko: eine goldene Kugel hat sich vom Himmel in die Krone des Baumes gesetzt. Es hat sich ein Feld auf alle Seiten entwickelt, hat sich in Baum hinein zusammen gezogen, bis die ganze Kugel im Baum war. Es gab Resonanz zum Elementaren Herz. Unten dran war eine kleine goldene Figur, das bedeutet er als Mensch ist es auch, wir tragen diese Liebe und Kraft in unserm Elementaren Herz.

Mittagessen auf dem runden Hübeli über der Orangerie Elfenau

Auf dem Elfenau-Hübeli erklärt Marko die drei Ebenen: das Elfenau-Hübeli (auf dem wir uns befinden) und die Gunten (=Gurten) entspricht der hohen Triade Eiger – Mönch – Jungfrau und deren Entsprechung auf der Hohmatte in Interlaken – sie bilden ein Energiefeld. Unten dran an der Aarekante mit den Bäumen (auf beiden Aareseiten, beim Nesslerenhölzli und auf dem Weg mit der Ents-Eiche) ist die mittlere Ebene, zuunterst mit den Auen mit Pflanzen und Wasser und der Aare die untere Ebene. Sie bilden zusammen das Elementare Herz der Mandorla der Oberland- und Seeland-Holone.
Gunten mit Bern und Elfenau-Rondell-Hügel haben beide ein Problem. Die Gunten hat ein Problem wegen der Drachenvertreibung. Die Altstadt Bern steht auf einem Drachenrücken. Die Drachin von Bern musste auf die Gunten flüchten. Deshalb ist sie

verschlossen und schützt ihren Platz, hat sich von Bern abgeschottet, wie wenn sie weit weg wäre. Ohne Beziehung zu Bern ist Bern aber schwach. Marko möchte Verbindung zu Bern schaffen.
Auf dem Elfenau-Hügel haben sich keltische oder noch frühere Schamanen vor der Romanisierung mit neuen Göttinnen und Göttern zurückgezogen. Er ist richtig hoch so rund gestaltet. Drinnen ist wie ein Pantheon von keltischen und älteren Gottheiten. Die Schamanen konnten sich auf andere astrale Ebene retten und haben sich damit diesem erniedrigenden Prozess entzogen. Das hat Marko auch in Budapest erfahren. Dem Plateau Buda, die eine Hälfte von Budapest, ging es genauso.
Die Schamanen sind zwar gerettet, aber gefangen und verkümmern. Wir wollen den Hügel mit der geistigen Ebene verbinden, um einen Prozess einzuleiten, der den Weg öffnen kann, damit sich diese Wesen neu einstimmen können..

Übung für den Elfenau-Hügel: wir stellen uns eine Spirale in die Erde vor, die wieder in den Himmel geht, damit die Schamanen-Wesen aufsteigen können. Wir machen diese Übung im Kreis: wir stehen in unserer Vorstellung unten im Hügel um die Mitte, die Spirale geht linksrum nach oben in die geistige Ebene, damit sie aufsteigen können.

Marko musste sie rechts herum rausziehen. Es geht darum, dass sie begreifen, dass das Keltentum nicht zurückkommt und es nichts bringt, darauf zu warten.
Wiederherstellen der Verbindung von der Gunten zu Bern mit der *Übung: Lemniskate durchs Nadelöhr, das die eine Hand mit Daumen und Zeigfinger bildet. Jedes führt die Lemniskate mit seiner Haupthand, nach seiner Händigkeit, um Gunten und Bern. Dann verbinden wir den Ort hier mit der Gunten, mit einem Regenbogen von hier oben durch zum Gunten und unten durch zurück, in Form einer Mandorla.*

Alte Dokumente Elfenau-Gutes

Beim Walnussbaum unten am Hügel sind wir nun auf der mittleren Ebene.

Übung: wir stehen mit dem Rücken zum Hügel, stellen uns vor, einen Purzelbaum nach hinten zu schlagen, um den Alltag abzuschütteln, und unser Doppel im Rücken geht mit uns vorwärts in den Berg rein, Kontakt aufnehmen hier wichtig.

(Das Doppel der Frau ist ein Mann, der in ihrem Rücken nach hinten schaut, ebenso ist das Doppel des Mannes eine Frau, die in seinem Rücken nach hinten schaut.)

Marko: er ist in der Mitte auf Feen getroffen, die nun auch draussen bei uns sind.

Unten auf der **Ebene der Aare**. Wir gehen der Aare entlang bis zu den Hexenbäumen oben an der Uferkante im Dählhölzli.

Bei den Pflanzen gibt es den Vegetationsdrachen, der grüne Georg auf Slowenisch, der in allem Grünen drin ist. Wir wollen mit Gefühl da hindurch gehen.

Übung: Zugang zum Vegetationsdrachen erhält man durch den Rand eines Blattes, indem man da hinein springt. Wir gehen durch den grünen Tunnel, der sich über den Weg wölbt, und springen in den Rand eines Blattes hinein, wann und so oft wir mögen. Ein bisschen stehen bleiben und spüren.

Es ist Marko in Leipzig gezeigt, dass er da reinspringen soll. Es ist die Ebene, wo alles mit allem verbunden ist, in Vegetation und Atomebene.

Oben an Uferkante im Dählhölzli: Naturheiligtum – die drei Buchen mit Hexenbesen. Wie Uridentität. Die Aare hat sich von hier aus hinunter gegraben, dabei hat sie immer wieder Hügel abgelagert und stehen gelassen, wo sie im ätherischen Strom Spuren verankert hat. Diese Wurzelaugen und -wülste zeugen davon.

Übung: Wir stehen mit Gesicht zur Aare wie die Buchen. Eine Aarewelle kommt herauf, von Auen daher, trifft hier auf eine unsichtbare Wand, springt hoch und ergiesst sich über die Buchen und versorgt sie mit ihrer Energie, was den Naturtempel bildet. Spüren, wie sich das anfühlt

Letzte Übung, weiter oben bei Abzweigung im Dählhölzliwald. **Mit den Ents** individuell kommunizieren. Oder auch was man möchte.

Schluss im Dählhölzliwald

Marko hatte grosse Freude mit uns, das ganze Projekt ist viel kompletter geworden. Er hat angefangen, eine Zeichnung zu machen mit den letzten Werkstätten. Er hofft, dass es für uns nützlich war und wir neue Zugänge gefunden haben mit den Übungen. Wir sind in einem Übergang, wo sich neue Dimensionen öffnen, und es nicht leicht ist, sich zurecht zu finden. Er baut Systeme auf, um einordnen zu helfen. Doch sie lösen sich immer gleich wieder auf. Es ist auch eingebettet in das, was seit Jahren passiert. Er ist glücklich, dass es eine lebendige Geomantiegruppe gibt und bedankt sich bei Pierrette, Urs und Karl. Er hat in der Nacht viel gearbeitet. Er fordert uns auf, Plätze zu besuchen, die einen besonders gefallen haben, wenn man von aussen kommt, auch telepathisch.

Er kann jetzt telepathisch besser wahrnehmen als vor Ort. Die dreidimensionale Welt wird fortgenommen, zieht sich zurück. Es ist auch eine Anregung für uns, telepathisch wieder hinein zu spüren. Als Einstiegshilfe macht er mit den Händen einen Kasten zum Zeigen, welchen Ort er meint.

In Jerusalem hat er an einem Abend eine telepathische Werkstatt parallel zur Arbeit vor Ort vorgeschlagen. Weil es jetzt so schnell geht, ist es gut, verschiedene Wege, Möglichkeiten zu haben. Es gibt immer weniger Gegenwind, es öffentlich zu machen. In Essen im Ruhrgebiet hat ihn eine Uni-Professorin eingeladen. Sie hat für ein Lithopunkturprojekt das Kulturdezernat angeschrieben, das aber völlig ablehnend war. Seit 2000 arbeitet er in Jerusalem, ist regelmässig hingegangen, privat finanziert. Er hat dreimal slowenische Botschaft für Unterstützung angefragt. Diesmal haben sie was gegeben und die Botschafterin ist zum Vortrag gekommen.

Dank an alle Wesenheiten. Stille halten, Gruppe mit Abkoppelungsübung auflösen, damit sich die Elementarwesen wieder frei fühlen.

Madeleine hat einen Text geschrieben, den sie uns vor liest:

Aus atlantischer Zeit
das Wasser bewegt
in ständigem Kreislauf
die Geschichte der Erde.

An Steinen sich reiben
durchluftete Wellen,
es hüpfen die Tropfen
im Strome der Zeit,

zerstäuben ganz fein
die Essenz ihres Seins,
durchfluten die Zellen
und lockern den Leib.

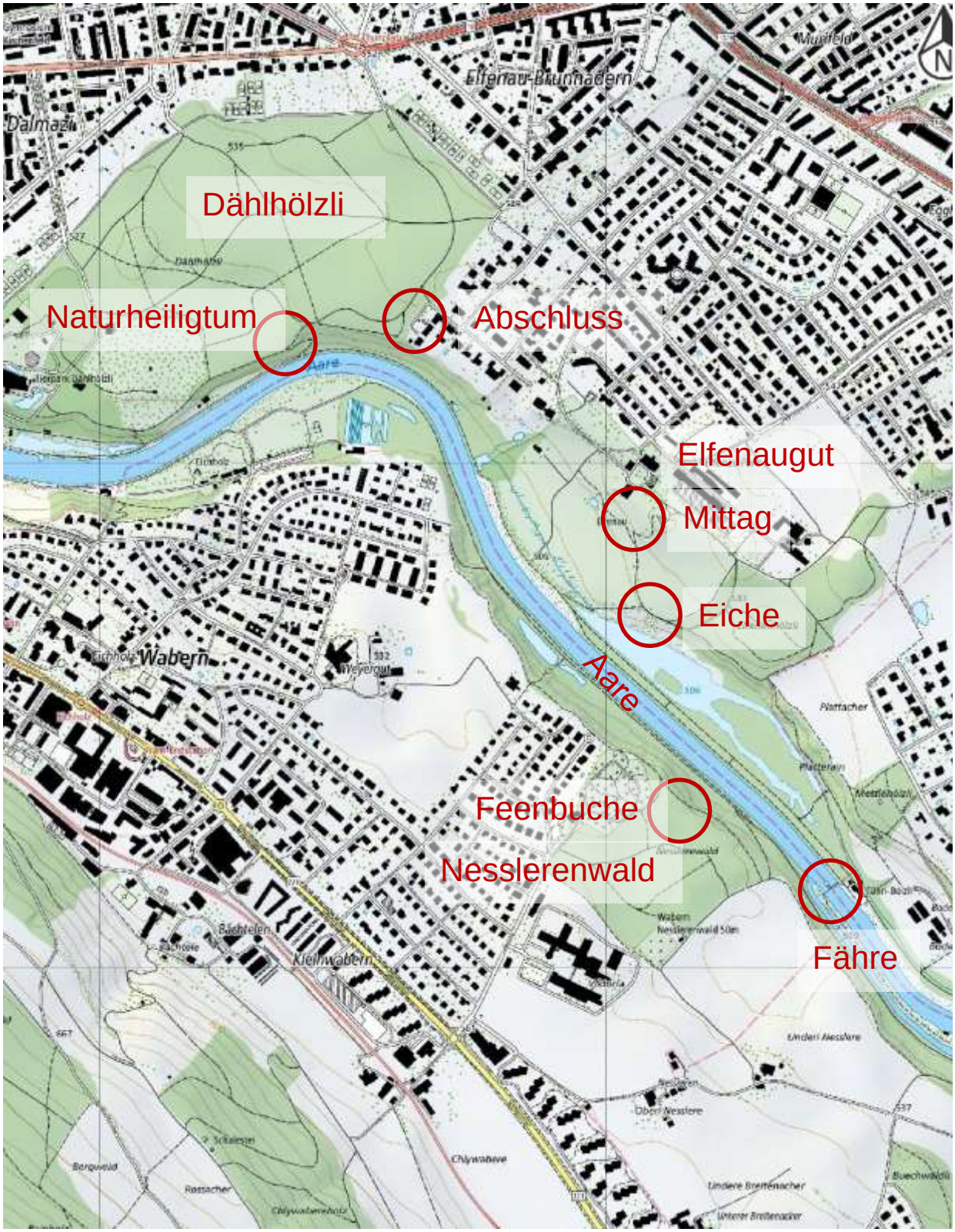
Im Sonnenlicht tanzen
die keimenden Räume,
der blaue Planet
sehnt sich zu wandeln.

Weise, Mutter Gaia
ruft alle Wesen
in der Schwingung der Liebe
sich einzufinden in Frieden,

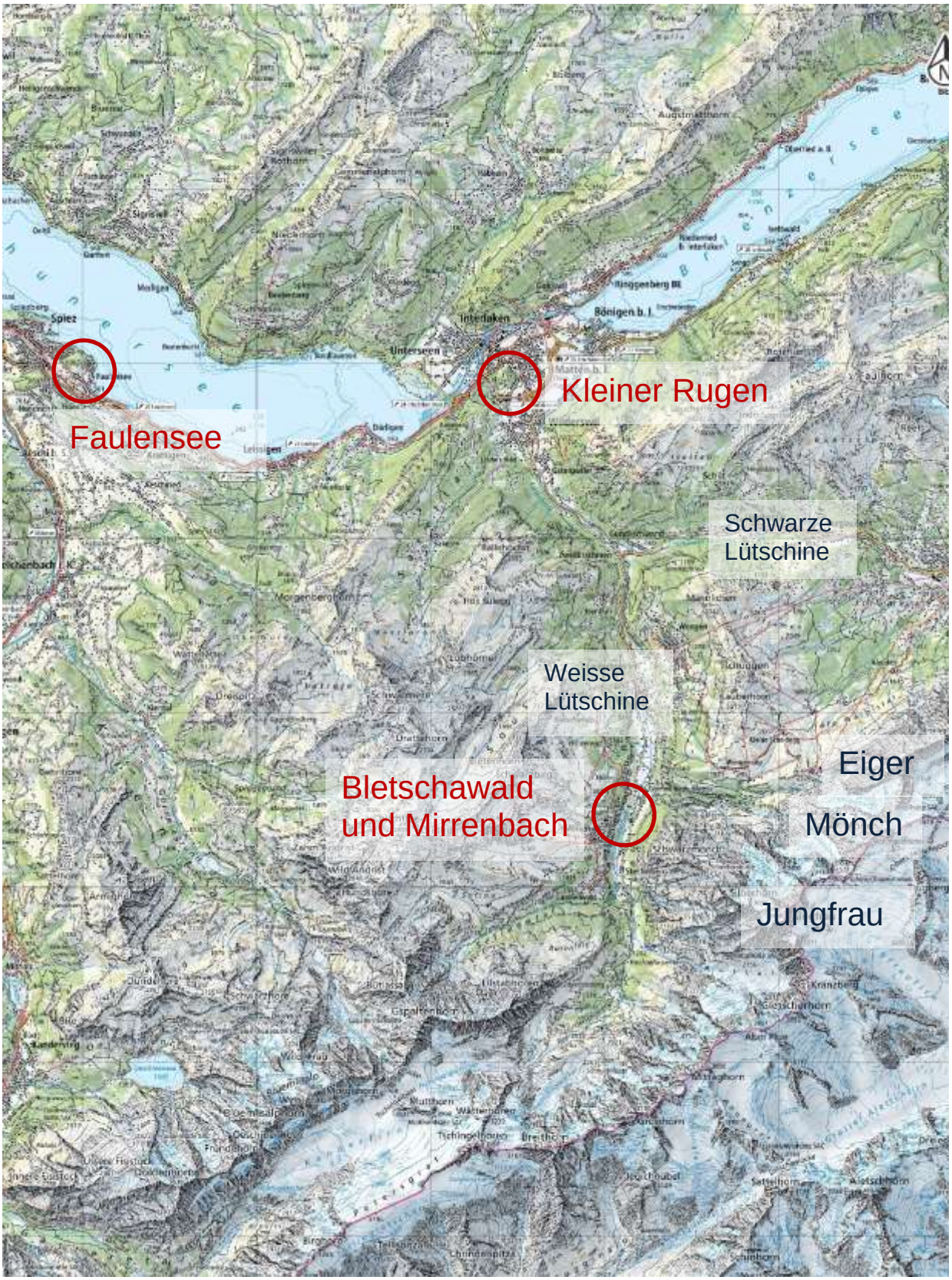
in Resonanz mit dem Kosmos
sich zu vereinen,
in rhythmischem Pulsieren,
zum elementaren Herz.

Marko Pogacnik zum Dank für die wunderbare Werkstatt im Rahmen des Seminars „Interdimensionale Portale“ am 10.6.2023 in Bern (Interlaken/ Lauterbrunnen); mit einem Dank auch an die Geomantie Gruppe Bern, an die heiteren TeilnehmerInnen und das Quellen-Team.

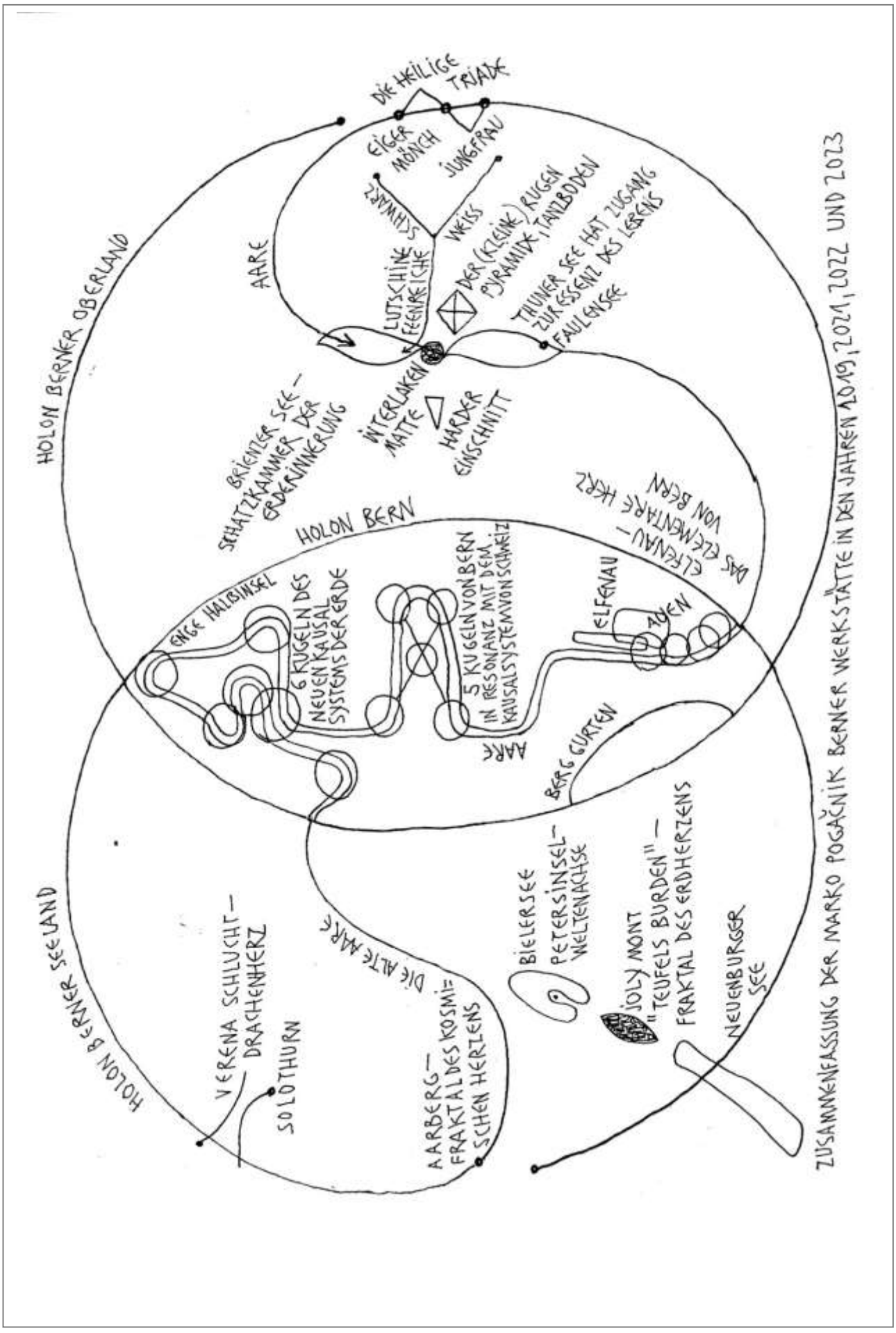
matta lena, Bern (Schwellenmätteli)
10.6.2023 (Madeleine Felber)



Situation Nesslerenwald /Elfenaugut und Dählhölzli in Bern



Situation Oberland



Skizze Marko Pogacnik 2023